

Mit dem Pedersen ins Bergische Land

Notizen von Achim Knorr

Prolog

Mit Harald Götz, einem Freund historischer Velos und langjähriger Pedersenfahrer, habe ich bereits viele mehrtägige Radtouren unternommen. Vor zwei Jahren, nach einer Fahrt um den Bodensee und zum Rheinfall, haben wir uns vorgenommen demnächst durch das Bergische Land zwischen Wupper, Ruhr und Rhein mit unseren Pedersenrädern zu radeln. Aufgrund von Schlechtwetter, Krankheit und anderen Terminen mussten wir die Tour jedoch mehrmals aufschieben. Ende August dieses Jahres klappte es dann kurzfristig doch; freundliches und sonniges Wetter war auch angesagt. Die Reiseroute, die ich ausgearbeitet habe, soll uns in fünf Tagesetappen von Dormagen (Delhoven) über den Rhein, dann zur und an der Wupper zunächst ins Bergische Land und weiter entlang der Ruhr und des Rheins über eine Strecke von ca. 260 km wieder zurück zum Ausgangspunkt führen. Also ein Rundkurs, sowohl über ebenes wie auch hügeliges und bergiges Terrain, der für ein Pedersen aber keine besondere Herausforderung ist.

Man muss dazu wissen, dass das Pedersen, wie es in Fachkreisen genannt wird, ein Oldtimer ist. Es wurde im Jahr 1893, also vor über 120 Jahren, von dem Dänen Mikael Pedersen erfunden, konstruiert und als Patent registriert. Der Rahmen des Rades besteht aus dünnwandigen Rohren und wird aus 21 Dreiecken gebildet. Darin ist ein bequemer Ledersattel ähnlich einer Hängematte befestigt, der vorne an einem Gurt hängt und hinten an Stahlfedern aufgehängt ist. Der Sattel ist nach allen Richtungen beweglich und erlaubt so eine aufrechte Sitzposition, die für den Fahrer auch bei längerer Fahrtzeit nicht ermüdend und rückenschonend ist.

[30.08.2016](#) (48 km)

Harald und ich starten von Delhoven um 8.30 Uhr zu unserer ersten Tagesetappe. Das Wetter ist ein wenig kühl aber sonnig. Die Strecke führt uns zunächst über Worringen zur Rheinfähre Langel-Hitdorf, mit der wir auf die rechtsrheinische Seite übersetzen. Von da fahren wir bis Leichlingen, wo uns die ersten Steigungen erwarten. Wir machen in einem Straßencafe Rast und trinken einen Kaffee. Entlang der Wupper geht's danach weiter bis zur Schleiferei Wipperkotten, in der noch heute nach alter Tradition die weltbekannten Solinger Küchenmesser (Zöppkes) hergestellt werden. Über hügelige Rad- und Wanderwege führt uns die Fahrt nun über die Wipperaue und den Balkkotten nach Rüdenstein. Hier machen wir eine halbstündige Mittagspause und radeln dann weiter bis Glüder, wo wir über die dortige Wupperbrücke nach Burg fahren wollen. Zu unserem Leidwesen ist die Brücke wegen Baufälligkeit jedoch gesperrt, sodass wir etliche Kilometer zurück und einem Umweg durch ein unwegsames Waldgebiet, in dem Radfahren mehr zum Wandern wird, nehmen müssen.

Im weiteren Verlauf entlang der Wupper erreichen wir schließlich gegen 15.00 Uhr Unterburg. Dort genießen wir auf der Wupperterrasse ein Eis, bevor wir uns an den Aufstieg nach Schloss Burg, unserem heutigen Tagesziel, das auf einer großen Anhöhe thront und bei uns einen sehr imposanten Eindruck hinterlässt, machen. Lieber wäre uns als „Nachmittagskaffee“ die in der Speisekarte

angebotene Bergische Kaffeetafel „met allem dröm on dran“ gewesen. Neben frischem Kaffee aus der Dröppelminna gehören dazu Hefebrot, Schwarz- und Graubrot, süße Aufstriche und Herzhaftes zum Belegen. Auf keinen Fall dürfen dazu die Bergischen Waffeln fehlen, die ganz klassisch mit heißen Kirschen und Sahne oder auch mit Milchreis mit Zimt und Zucker serviert werden. Zum Abschluss der Völlerei hilft dann zur Verdauung noch ein kräftiger Bergischer Korn. Da sich nach einer solchen Mahlzeit bekanntlich nicht gut radeln lässt und uns der Aufstieg nach Schloss Burg noch bevorsteht, verzichten wir wehmütig auf die Kaffeetafel und bleiben brav beim kleinen Eis.

Um unser ca. 120 m höher gelegenes Tagesziel zu erreichen, müssen wir einen kleinen Umweg fahren und danach auf einer 800 m langen Wegstrecke eine Steigung von stetig über 10% bewältigen. Mit den Pedersen kommen wir dabei erheblich ins Schwitzen, zumal die nachmittägliche Hitze mittlerweile 30 Grad erreicht hat. Oben, auf dem Schlossberg angekommen, suchen wir daher zunächst unsere Unterkunft „Hotel Niggemann“ auf und nehmen ein erfrischendes Duschbad. Bei einem Rundgang im Schlosshof und entlang der Burgmauern lassen wir uns gegen Abend in den Bann der Schlossanlage ziehen. Wir genießen im Burgrestaurant bei einem Bier ein schmackhaftes Himmel un Ähd, bevor es zu Fuß zurück in unsere Unterkunft geht. Hier besprechen wir noch die morgige Tagesetappe und lassen den Abend mit Verzällcher ausklingen.

31.08.2016 (50 km)

Heute soll es von Schloss Burg über Solingen und das Neandertal nach Wuppertal-Elberfeld gehen. Nach einem guten Frühstück starten wir gegen 9.00 Uhr. Zunächst müssen wir wieder talwärts, und nehmen vom Schloss aus nun den direkten und sehr steilen Weg nach Unterberg. Unten angekommen folgt unsere weitere Route entlang der Wupper, wo wir nach einigen Kilometern zu der Schwebefähre der Solinger Lebenshilfe kommen. Die Fähre ist ein Unikat, nach Art einer Draisine ausgestattet und wird auf dicken Stahlseilen gemeinsam mit den Fährleuten und Fahrgästen durch Muskelkraft bedient. Wir setzen damit ans andere Ufer über und radeln weiter zu der nahe gelegenen Müngstener Brücke. Sie ist mit 107 m Höhe die höchste Eisenbahnbrücke Deutschlands und wurde 1897 als genietetes Stahlbau fertiggestellt. Über die beim Brückenbau verwendeten Niete, deren Anzahl ca. 950 000 beträgt, gibt es die Legende des goldenen Niets, der angeblich als letzter geschlagen, aber bis heute nicht gefunden wurde.

Wir fahren unter die Müngstener Brücke durch und zweigen danach von der Wupper auf die alte Bergbahntrasse ab, die jetzt als Radweg ausgebaut ist und uns bei 8-10 % Steigung über mehrere Kilometer durch Wald und dichtem Baumbestand nach Solingen auf die Korkenziehertrasse bringt. Auf der mit ca. 2 % ansteigenden Korkenziehertrasse geht's dann weiter bis Gräfrath, dem mit ca. 220 m ü.NN höchst gelegenen Ort unserer heutigen Etappe. Wir radeln in die historische Altstadt zum Marktplatz und trinken im dortigen Kaffeehaus einen leckeren Kaffee. Über Haan und Erkrath geht es anschließend weiter ins Neanderland. Dort wollen wir etwas über die Lebensweise des Neanderthalers, unseren Urahn und ausgestorbenen Verwandten des heutigen Menschen (Homo sapiens) erfahren. Vor mehr als 150 Jahren wurde hier beim Kalkabbau ein Sensationsfund gemacht: die 40 000 Jahre alten Knochen des Neanderthalers. Eines der modernsten Museen Europas, das heute an dieser Stelle steht, erzählt uns die Geschichte der Menschheit von den Anfängen in den afrikanischen Savannen vor mehr als vier Millionen Jahren bis in die Gegenwart.

Gegen 14.00 Uhr radeln wir entlang der Düssel, einem kleinen Fluss, dem die Stadt Düsseldorf ihren Namen verdankt, auf gut ausgebauten Wanderwegen weiter durch das idyllische Neandertal. Über Gruiten, wo wir eine kurze Rast einlegen, kommen wir nach Vohwinkel zum Schwebebahndepot. Hier sehen wir den Puls Wuppertals, die weltberühmte Schwebebahn. Wie aus einer anderen Zeit, sorgt sie für Leben und für Bewegung in der Stadt. Seit über 100 Jahren rattert und knattert sie quer durch Wuppertal – hoch über der Wupper und über den Straßen. Über Sonnborn pedalieren wir dann mit schleichender Steigung weiter nach Elberfeld zu unserer heutigen Unterkunft, dem „McDreams Hotel“. Nach einem Schläfchen und späterem Einkauf im gegenüberliegenden Lidl-Markt fahren wir gegen Abend mit der Schwebebahn zum Hauptbahnhof.

Fußläufig erkunden wir die Stadt, genießen Pizzen und ein alkoholfreies Bier. Beim Heimweg in Richtung Bahnhof beobachten wir einen Einradfahrer, der mit seinem Kingsong flott umherfährt und zahlreiche Runden dreht. Es ist ein Elektro-Einrad ohne Lenker und Sattel, welches lediglich mit der Körperbalance und den Pedalen gesteuert wird. Könner beherrschen darauf Geschwindigkeiten bis zu 40 km/h. Wir unterhalten uns mit dem Fahrer und tauschen unser Velowissen und -Fahrkünste aus. Danach geht's mit der Schwebebahn zurück nach Elberfeld, in unsere Unterkunft. Heute sind wir eine anstrengende sehr hügelige und tlw. unwegsame Strecke über 50 km mit zahlreichen Bergauf und -abstiegen geradelt, die uns aber viele Sehenswürdigkeiten beschert und Spaß gemacht hat.

01.09.2016 (33 km)

Unsere Tour hat Halbzeit. Wir möchten uns heute deshalb mit einer kurzen Tagesetappe von nur 30 km ein wenig Ruhe gönnen. Da in unserer Unterkunft kein Frühstück erhältlich ist, speisen wir zunächst nebenan, bei McDonald. Anschließend radeln wir entlang der Bundesallee bis Hauptbahnhof und biegen dann Richtung Nordbahntrasse, einer jetzt als Radweg ausgebauten früheren Bahntrasse, ab.

Die Nordbahntrasse verbindet die Ballungszentren Vohwinkels, Elberfelds und Barmens fast kreuzungsfrei miteinander. Wie an einer Perlschnur aufgereiht befinden sich zahlreiche Attraktionen und Sehenswürdigkeiten entlang des Streckenverlaufs. Mit einer Steigung von ca. 2 % fahren wir auf ihr stetig bergauf und genießen einen grandiosen Ausblick auf die gesamte Stadt. Bei Nächstebreck legen wir beim Haltepunkt Bracken eine kurze Rast ein. Dann geht's auf der Nordbahntrasse weiter bis zum 722 m langen Scheetunnel, der auf einer Höhe von ca. 280 m ü.NN liegt. Er verläuft unter dem Höhenzug des Haßlinghauser Rücken, der hier zugleich die Wasserscheide zwischen den Flusssystemen der Wupper und der Ruhr ist. Nach der Fahrt durch den Scheetunnel geht unsere Strecke auf der Kohlenbahntrasse, einer ehemaligen Bahnstrecke zwischen Hattingen und Wuppertal, weiter. Sie ist jetzt als Radweg ausgebaut und hat ein ständiges Gefälle von ca. 2 %, das unsere Pedersen nahezu tret los durch die Landschaft rollen lässt.

Nach knapp zwei Stunden Fahrzeit kommen wir bereits gegen 13.30 Uhr in Hattingen an. Es liegt an der Ruhr und hat einen gut erhaltenen historischen Kern mit zahlreichen Fachwerkhäusern. Mit unseren Pedersen machen wir eine kurze Rundfahrt durch die Stadt. Dann radeln wir zu unserer heutigen Unterkunft, der „Birschelmühle“. Es ist eine ehemalige Getreidemühle, in der sich heute eine Wohnanlage und ein Restaurant befindet. Da die dortige Rezeption erst um 15.00 Uhr öffnet, unternehmen wir noch eine kleine Ausfahrt in die Ruhrauen, wo wir ein Mittagschläfchen halten.

Danach radeln wir zurück in die Unterkunft, und beziehen unser Gastzimmer. Gegen Abend geht's dann nochmals fußläufig in den etwa 1 km entfernten Stadtkern. Dort erwartet uns jetzt ein kulinarischer Markt, auf dem schmackhafte Köstlichkeiten und Wein angeboten werden. Wir genießen die dortige Atmosphäre, und essen anschließend im Krämersdorf noch zu Abend. Harald nimmt einen großen Grillspieß und ich ein Rotbarschfilet. Bei einbrechender Dunkelheit machen wir uns wieder auf den Heimweg.

02.09.2016 (62 km)

Bei der heutigen Tagesetappe wird die Ruhr unser ständiger Begleiter sein. Nach einem guten und reichhaltigen Frühstück starten wir gegen 9.00 Uhr und radeln mit unseren Pedersen die Ruhr stromabwärts. Wie in den Vortagen, verwöhnt uns das Wetter auch heute mit strahlendem Sonnenschein. Auf unserer Fahrt kommen wir an Niederwenigern und Burgaltendorf vorbei. Bei Essen-Steele müssen wir über die Ruhrbrücke fahren. Von da aus radeln wir bis Heisingen, wo wir über die Kampmannbrücke wieder die Ruhr überqueren wollen. Zu unserem Leidwesen ist die Brücke wegen Bauarbeiten jedoch gänzlich gesperrt. Um auf die andere Ruhrseite zu kommen müssen wir über eine Umleitungsstrecke die ca. 1 km entfernte Holzbrücke beim früheren Lokschuppen nehmen.

Wir radeln am Baldeneysee vorbei, weiter über Werder nach Kettwig. Es ist Mittag, bis hier haben wir bereits über die Hälfte der heutigen Tageskilometer hinter uns gebracht. Eine weitere Rast, bei der wir unseren Proviant verspeisen, tut uns daher gut. Hinter Kettwig wird der Radweg schlechter, er ist nicht mehr asphaltiert, hat einen feinen steinigen Belag und bietet keine schattigen Plätze oder Bewuchs. In der heutigen Mittagshitze verwandelt er sich in eine Staubwüste. Wir trinken zwischendurch viel Wasser um den Staub zu ertragen. Hinter Mintard, wo wir die 1 800 m lange und 65 m hohe Ruhrtal-Autobahnbrücke der A 52 unterfahren, wird der Radweg besser.

Entlang der Ruhr fahren wir an Saarn und Mülheim vorbei, bis Styrum. Hier verlassen wir den Ruhrtalradweg um unsere Wasservorräte aufzufüllen. Beim dortigen Aldi erledigen wir das und kaufen auch noch ein bisschen Proviant ein, da uns die lange Wegstrecke hungrig gemacht hat. Auf der Rückfahrt zum Radweg kehren wir außerdem noch in die neben dem Bahnhof Styrum gelegene Gartenlaube ein, in der wir uns einen heißen Kaffee gönnen. Es ist 15.00 Uhr, wir müssen uns jetzt sputen die restlichen Kilometer bis zu unserer heutigen Unterkunft, das „B&B Hotel“ am Bahnhof Duisburg, noch rechtzeitig zu schaffen. Nach einer Fahrt entlang der Ruhr und das Duisburger Hafengebiet kommen wir dort gegen 16.30 Uhr an. Fußläufig erkunden wir anschließend die unmittelbar angrenzende Königstraße und gehen in die Altstadt, wo Harald beim Abendessen (diesmal: eine Schweinshaxe und ein Lebergericht) dankenswert spendabel ist. Bei einem Besuch im König City, einer Kult Kneipe in der Düsseldorfer Straße, lassen wir danach den Abend gemütlich ausklingen. Morgen ist der letzte Tag unserer Tour, es wird mit über 70 km die längste der bisher gefahrenen Tagesetappen werden. Wir besprechen noch Einzelheiten und gehen zurück in unsere Unterkunft.

03.09.2016 (70 km)

Nach dem Frühstück starten wir gegen 8.30 Uhr. Wir radeln südlich über Hochfeld in Richtung Rhein, den wir bei Wanheim erreichen. Kurz danach verlassen wir ihn aber wieder, weil wir die Rheinschleife abkürzen und den direkten Weg über Ungelsheim nach Serm nehmen. Von dort radeln wir nach

Wittlaer und machen auf dem Leinpfad nach Kaiserswerth eine Frühstückspause. Über Kaiserswerth geht's dann auf dem Lohauer Deich bis zur Flughafenbrücke, die durch ihre mittig stehenden besonders niedrigen Pylone und Querriegel besonders auffällt. Wir bewundern die Konstruktion und radeln anschließend bei Stockum am großen Düsseldorfer Messegelände vorbei.

Nach weiterer Fahrt gelangen wir in die Düsseldorfer Altstadt und kehren auf der Rheinpromenade gegen 12.00 Uhr bei Gosch ein. Dort essen wir genüsslich; jeder ein Bratfischbrötchen und lassen uns vom Schlösser-Köbes ein kühles Altbier servieren. Wir haben jetzt knapp 30 km der heutigen Etappe absolviert und liegen gut in der Zeit. Am NRW-Landtag vorbei und über die hohe Hafensbrücke lenken wir anschließend unsere Pedersen auf dem Hammer Deich bis Benrath. Wir radeln dort in den Park des herrschaftlichen Schlosses und machen auf der Jagdachse vor dem Rondell wiederum kurze eine Rast. Durch den Park führt uns die Fahrt sodann an das Rheinufer, von wo aus wir durch die Urdenbacher Kämpfe weiter zur Fähre nach Zons radeln. Heute ist, wie in den Vortagen, wieder sehr warmes Wetter bei über 30 Grad. Wir sind daher froh auf der Fähre ein kühles Lüftchen zu spüren.

Wegen mehrerer Hochzeitsgesellschaften herrscht in Zons reger Besucherverkehr. Es ist uns nicht möglich in einem Cafe ein schattiges Plätzchen zu finden. Wir fahren deshalb weiter nach Nievenheim ins „Cafe Schierhorn“, wo wir unter einem schattenspendenden Sonnenschirm einen Kaffee und einen Milchshake trinken. Von hier aus sind es nur noch wenige Kilometer bis nach Delhoven. Auf dem Weg dahin, machen wir noch bei der neuen Wakeboard-Anlage am Straberger See halt, und bewundern mit welcher Eleganz die Surfer auf ihren Brettern um und auf den im Wasser verankerten Hindernissen des Parcours balancieren. Gegen 16.30 Uhr sind wir zurück in Delhoven. Unsere Tour ist ohne Pannen und Unfälle erfolgreich zu Ende gegangen.

Epilog

Es war eine schöne Fahrt. Wir hatten sehr freundliches spätsommerliches Wetter. Die Pedersenräder, haben uns wie immer komfortabel und zuverlässig gefahren. Auf der Tour haben wir die Schönheiten des Bergischen Landes mit seinen historischen Orten und Landschaften genossen. Die Fahrt entlang der Wupper und durch das Neandertal war ein Erlebnis besonderer Art. Ebenso die Strecken entlang der als Radweg ausgebauten alten Bahntrassen sowie die Radstrecken an der Ruhr und des Rheines. Für Radler, die gerne eine landschaftlich schöne Mehrtagestour unternehmen wollen, ist die Strecke empfehlenswert. Sie ist nicht allzu bergig und mit Tourenrädern gut zu befahren. In fünf Tagesetappen sind wir insgesamt 263 km geradelt. Auf unsere nächste Pedersentour freuen wir uns schon jetzt.



Fotostrecke:



bei der Schleiferei Wipperkotten



am Schloss Burg



auf der Schwebefähre



unter der Müngstener Brücke



beim Neanderthaler



im idyllischen Neandertal



auf der Nordbahntrasse



eine Rast im ...



entlang des Ruhrtalradweges



am Leinpfad bei Wittlaer



auf dem Rheindeich



und der Düsseldorfer Rheinpromenade